

HEUMANN

Gesundheitstipps

Ein Patientenratgeber zum
Thema:

Diabetes mellitus

Mit Gesundheitslexikon

gelb. rund. gesund.



HEUMANN

Arzneimittel

Diabetes mellitus

Mit „Diabetes mellitus“ wird eine Erkrankung bezeichnet, die durch erhöhte Blutzuckerwerte sowie weitere Störungen im Zucker- und Fettstoffwechsel gekennzeichnet ist. Heute leben in Deutschland etwa 6 Millionen Menschen mit Diabetes, im Jahr 2010 wird es schätzungsweise 10 Millionen Diabetiker geben. Bei korrekter Behandlung ist für die Betroffenen über einen langen Zeitraum ein normales und aktives Leben möglich.

Beim Diabetes mellitus steht eine erhebliche Störung des Zuckerhaushalts im Vordergrund, die mehrere Ursachen haben kann. Entweder produziert der Körper kein oder viel zu geringe Mengen von Insulin, oder aber das von der Bauchspeicheldrüse produzierte Insulin kann nicht richtig wirken. Ein Diabetes kann über einen längeren Zeitraum bestehen, ehe sich die Stoffwechselstörung durch Beschwerden bemerkbar macht. Oftmals wird ein Diabetes zufällig entdeckt, da viele Betroffene wenig oder gar keine Beschwerden haben. Charakteristische Symptome sind: Müdigkeit, Unwohlsein, Schwäche, vermehrtes Durstgefühl, häufiges Wasserlassen, Juckreiz, Infektionen.

Die Ursachen des Diabetes sind bis heute, trotz zahlreicher, jahrzehntelanger Untersuchungen, nicht genau bekannt. Bekannt ist, dass mehrere Faktoren zusammentreffen müssen, damit ein Diabetes auftritt. Hier spielen die heutigen Lebensbedingungen eine entscheidende Rolle: zu wenig Bewegung, einseitige und vermehrte Kalorienzufuhr, Übergewicht. Außerdem begünstigen vererbte Merkmale in Familien gehäuft auftretenden Diabetes.

Dieser Ratgeber soll Ihnen dabei helfen, sich über die Stoffwechselstörung „Diabetes mellitus“ eingehender zu informieren. Anhand der zahlreichen, wichtigen Informationen können Diabetiker ein erfülltes und aktives Leben führen, denn eine solche Lebensführung ist unabdingbare Voraussetzung für jede langfristig erfolgreiche Behandlung.

Die verschiedenen Formen von Diabetes mellitus

Die Mehrzahl der Diabetiker leiden entweder an Diabetes mellitus Typ-1 oder Typ-2. Darüber hinaus gibt es weitere, sehr seltene Diabetesformen sowie den Diabetes in der Schwangerschaft.

Typ-1-Diabetes: Der Typ-1-Diabetes tritt überwiegend bei jüngeren Menschen im Alter zwischen 5 und 40 Jahren auf. Dennoch ist auch ein späteres Auftreten heute keine Seltenheit. Die Zahl der Typ-1-Diabetiker ist in den vergangenen Jahrzehnten recht konstant geblieben. Als Ursache wird eine Autoimmunerkrankung angesehen, bei der sich das Immunsystem gegen körpereigene Bauchspeicheldrüsen-Zellen richtet und ihre Zerstörung bewerkstelligt. Betroffen sind die Insulin-produzierenden Zellen, die so genannten Beta-Zellen. Sie sind für die Bildung, Speicherung und bedarfsgerechte Ausschüttung von Insulin in die Blutbahn zuständig. Beim Typ-1-Diabetiker werden diese Zellen allmählich zerstört. Sobald etwa 80 % der Insulin-produzierenden Zellen ausgeschaltet sind, kann der Blutzucker nicht mehr unter Kontrolle gehalten werden, und es kommt infolge des Insulin-Mangels zu einem Ansteigen des Blutzuckers, der Arzt diagnostiziert im Blut eine Hyperglykämie. Typ-1-Diabetiker sind häufig bei Ausbruch der Erkrankung schlank.

Typ-2-Diabetes: Etwa 90 % aller Diabetiker sind an einem Typ-2-Diabetes erkrankt. Die Anzahl der Betroffenen zeigt einen kontinuierlichen Anstieg. Der Typ-2-Diabetes tritt am häufigsten nach dem 40. Lebensjahr auf, er kann aber auch bereits in jüngeren Jahren bestehen. Heute leiden eine zunehmende Anzahl von Kindern und Jugendlichen unter Typ-2-Diabetes, da die Häufigkeit des Übergewichts im Kindesalter zunimmt. Übergewicht fördert die Entstehung des Typ-2-Diabetes. Dieser ist zweifellos eine Wohlstandskrankheit. Typ-2-Diabetes ist deutlich stärker vererbbar als Typ-1-Diabetes. Auffallend häufig geht diese Diabetesform mit begleitenden Faktoren einher: erhöhter Blutdruck (Hypertonie), erhöhte Cholesterin-Werte, Übergewicht und Veränderungen der Blutgefäße mit Durchblutungsstörungen.

Im Vordergrund des Zuckerhaushalts steht beim Typ-2-Diabetiker eine Insulin-Unempfindlichkeit der Zellen. Besonders stark ausgeprägt ist dieses Phänomen in den Zellen des Muskel- und des Fettgewebes. Dadurch steigt der Blutzuckerwert allmählich an. Diesen Anstieg versucht die Bauchspeicheldrüse durch eine verstärkte Produktion von Insulin auszugleichen. Im Blut von Typ-2-Diabetikern findet man daher, zumindest bei Beginn der Erkrankung, deutlich erhöhte Insulin-Mengen (Hyperinsulinämie). Diese erste Phase des Typ-2-Diabetes ist daher durch einen relativen Insulinmangel gekennzeichnet, d. h. durch das Vorhandensein von Insulin mit verminderter Wirksamkeit.

Im weiteren Verlauf des Typ-2-Diabetes kommt es aufgrund der starken Aktivität der Insulin-produzierenden Zellen der Bauchspeicheldrüse zu einem Rückgang der Insulin-Produktion. Langfristig tritt dann bei sehr vielen Typ-2-Diabetikern ein echter Insulinmangel auf.

Andere Formen des Diabetes mellitus: Bei einem kleinen Prozentsatz von schwangeren Frauen (2-3 %) tritt ein Diabetes mellitus auf. Im Vordergrund der Behandlung steht die optimale Stoffwechselführung, da das Risiko für eine Fehl- oder Totgeburt stark erhöht ist. Meist ist nach der Schwangerschaft keine Behandlung mehr erforderlich. Dennoch kann ein Diabetes zu einem späteren Zeitpunkt erneut auftreten. Ein besonders hohes Risiko weisen übergewichtige Frauen auf, Frauen, deren Kind ein deutlich erhöhtes Geburtsgewicht hatte, sowie Frauen, die Verwandte ersten Grades mit Diabetes haben.

Andere, durch genetische Defekte verursachte Formen des Diabetes, die die Insulinwirkung oder die Insulinproduktion betreffen, sind sehr selten.

Insulin, ein lebenswichtiges Hormon

Die entscheidende Rolle bei der Regulierung des Blutzuckerspiegels spielt das Insulin. Es ist ein lebenswichtiges Hormon, das von den Beta-Zellen in der Bauchspeicheldrüse gebildet wird. Von diesen wird es, immer wenn Bedarf besteht, direkt in die Blutbahn abgegeben.

Insulin ist ständig in geringen Mengen im Blut vorhanden und wird beim Ansteigen des Blutzuckerspiegels, z. B. nach einer Mahlzeit oder bei vermehrter Glukose-Freisetzung aus der Leber, schnell und in verstärktem Maße ausgeschüttet. Die Wirkungen des Insulins sind, je nach Organ oder Körpergewebe, unterschiedlich. Insulin wirkt besonders intensiv im Fettgewebe, an der Muskulatur und in der Leber. Seine Aufgabe besteht in erster Linie darin, Traubenzucker (Glukose) aus dem Blut in die Zellen hinein zu transportieren. Diese Zellen verwenden Glukose als wichtigen Ausgangsstoff für die Energiegewinnung. Infolgedessen sinkt der Blutzuckerspiegel.

Der Blutzuckerspiegel wird über einen feinen Mechanismus in einem engen Bereich reguliert. Beim Gesunden liegen die Blutzuckerwerte, nüchtern gemessen, nicht über 100 mg/dl (5,6 mmol/l) und zwei Stunden nach einer Mahlzeit nicht höher als 140 mg/dl (7,8 mmol/l).



Die Diagnose „Diabetes mellitus“

Vom Arzt wird ein „Diabetes mellitus“ diagnostiziert, wenn der Nüchtern-Blutzucker über 110 mg/dl (6,1 mmol/l) im Kapillarblut oder über 126 mg/dl (7,0 mmol/l) im Plasma liegt. Auch ein „Gelegenheitsblutzucker“, im Verlauf des Tages gemessen, von über 200 mg/dl (11,1 mmol/l) sichert die Diagnose eines Diabetes.

Ziele der Diabetes-Behandlung

Jede Therapie dient in erster Linie der Erhaltung und Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität. Abhängig vom Alter und anderen, gleichzeitig vorliegenden Erkrankungen sollten die individuellen Therapieziele festgesetzt werden:

- Eine möglichst nahe an den Normwerten orientierte, gute und stabile Stoffwechsel-Lage.
- Vermeidung von typischen Krankheits-Symptomen, wie Müdigkeit, Schwäche, Durst, große Harnmengen.
- Begrenzung des Risikos für Herzinfarkte, Schlaganfälle und andere Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems.
- Vermeidung von Folge-Komplikationen am Auge mit Sehbehinderung oder Erblindung.
- Vermeidung von Erkrankungen der Nieren mit Nierenversagen und Notwendigkeit von Blutwäsche (Dialyse) oder Transplantation.
- Vermeidung von Nervenschädigungen und -schmerzen.
- Vermeidung von Folgeerkrankungen am Fuß mit chronischen Entzündungen, Geschwürbildung oder Amputationen.

Insbesondere bei einem Typ-2-Diabetes handelt es sich um eine fortschreitende Erkrankung, bei der etwa alle zwei Jahre die Therapie angepasst werden sollte. Im Verlauf der Behandlung ist es wichtig zu erkennen, wann der Zeitpunkt erreicht ist, ab dem der Wechsel von der Behandlung mittels Tabletten zur Insulingabe sinnvoll wird.

Untersuchungen, die bei Diabetikern zur Vermeidung und frühzeitigen Erkennung von typischen Folgeerkrankungen regelmäßig durchgeführt werden sollen:

Viertel- bis halbjährliche Kontrollen:

- Gewicht
- Blutdruck, Puls
- Blutzucker
- HbA_{1c}
- Mikroalbuminurie
- Fußinspektion

Jährliche Kontrollen:

- Augenärztliche Untersuchung
- Nierenfunktion
- Peripheres Nervensystem
- Zustand der Blutgefäße
- EKG, evtl. Belastungs-EKG
- Cholesterin und Triglyceride
- Harnsäure.

HbA_{1c} – Hämoglobin A_{1c} – das Zucker- gedächtnis

Hämoglobin ist der wichtigste Bestandteil der roten Blutkörperchen, an den sich Glukose fest anlagern kann. Durch die Bestimmung von HbA_{1c} im Labor wird festgestellt, wie hoch der Anteil dieser Hämoglobinmoleküle ist, an die diese Zuckeranlagerung stattgefunden hat. Ihr Anteil wird in Prozent angegeben. Je höher der HbA_{1c}-Wert bei einer Messung ausfällt, um so schlechter war die Blutzuckereinstellung während der zurückliegenden zwei bis drei Monate. Mit Hilfe von regelmäßigen HbA_{1c}-Messungen kann der Arzt sehr genau feststellen, wie gut die Blutzuckereinstellung tatsächlich ist. Grundsätzlich werden heute HbA_{1c}-Werte von unter 7 %, besser noch von unter 6,5 %, als erstrebenswert angesehen.

Das Körpergewicht

Das individuelle Körpergewicht ist von Alter, Größe, Geschlecht, Ernährung und hormonellen Faktoren abhängig. Jeder Mensch hat deshalb sein persönliches Idealgewicht. Zusammen mit Ihrem behandelnden Arzt sollten Sie daher Ihr Zielgewicht so festlegen, dass Sie es erreichen und langfristig halten können. Dies vermindert das Risiko für viele schwerwiegende Erkrankungen und ist für Diabetiker besonders wichtig. Als international gebräuchliche Maßeinheit hat sich der Body-Mass-Index (BMI) durchgesetzt. Er wird nach der folgenden Formel berechnet:

$$\text{BMI} = \text{Körpergewicht in Kilogramm} / (\text{Körpergröße in Meter})^2$$

Der Zielbereich des Body-Mass-Index (BMI) für Typ-2-Diabetiker ist vom Geschlecht abhängig:

	Normalbereich	Grenzbereich	Risikobereich
Frauen	19-24	< 26	> 26
Männer	20-25	< 27	> 27



Blutzuckermessungen

Die dauerhaft optimale Blutzuckereinstellung kann das Risiko von diabetischen Folgeerkrankungen erheblich senken. Daher ist es das Ziel einer optimalen Blutzuckereinstellung, möglichst nahe an normale Werte heranzukommen.

Der vom Diabetiker selbst kontrollierte Nüchtern-Blutzucker sollte unter 110 mg/dl (6,1 mmol/l) liegen. Nach einer Mahlzeit (postprandial) gemessen sollte der Blutzucker nicht höher als 160 mg/dl (8,9 mmol/l) sein. Die individuellen Therapieziele legt der behandelnde Arzt fest.

Blutdruck

Die Blutdruckmessung soll im Sitzen oder Liegen nach 5 Minuten Ruhe erfolgen. Ein erhöhter Blutdruck kommt bei Diabetikern häufiger vor und sollte so frühzeitig wie möglich behandelt werden.

Der normale Blutdruck liegt bei 120/80 mmHg. Im oberen Normalbereich befindet sich der Blutdruck, wenn ein Wert zwischen 130/85 und 139/89 mmHg gemessen wird. Höhere Werte sind ein Hinweis auf Bluthochdruck (Hypertonie). Für den Diabetiker ist ein Blutdruck von unter 130/85 mmHg anzustreben. Optimal ist, wenn er dauerhaft bei oder unter 120/80 mmHg liegt. Dies gilt in besonderem Maße bei beginnenden Nierenerkrankungen. Regelmäßige Kontrollen des Blutdrucks sind wichtig, denn ein schlecht behandelter Bluthochdruck kann im Laufe von wenigen Jahren zu zahlreichen Folgeerkrankungen führen: Herzmuskelschwäche, Angina pectoris, Schlaganfall, Durchblutungsstörungen der Beine, Herzinfarkt und Nierenversagen.

Können die Blutdruckziele mit nichtmedikamentösen Maßnahmen, wie Gewichtsabnahme, Ausdauertraining, Kochsalz-Reduktion und Stress-Vermeidung, nicht erreicht werden, wird die Einnahme von Blutdruck-senkenden Arzneimitteln erforderlich.

Cholesterin und Triglyceride

Erhöhte Blutfette bedeuten ein zusätzliches Risiko für Herz- und Kreislauferkrankungen. Sie sind Begleiterscheinungen eines schlecht eingestellten Diabetes. Kennzeichnend sind niedrige HDL-Cholesterin- und hohe LDL-Cholesterin-Werte. Bei Diabetikern sollte zur Erkennung von Risiken für Erkrankungen des Blutgefäßsystems besonders sorgfältig auf die Kontrolle der Blutfette geachtet werden. Das geringste Risiko liegt vor bei Cholesterinwerten unterhalb von 200 mg/dl. Der Wert des LDL-Cholesterins sollte unterhalb von 115 mg/dl liegen, bei Bestehen einer koronaren Herzerkrankung sogar 100 mg/dl nicht überschreiten. Der Wert des HDL-Cholesterins sollte oberhalb von 40 mg/dl liegen. Beim Triglycerid-Wert sind Werte von weniger als 150 mg/dl (1,7 mmol/l) anzustreben.

Die Behandlung des Typ-2-Diabetes mit Tabletten

Die Mehrzahl der Diabetiker mit einem Typ-2-Diabetes kann die Behandlung mit Blutzucker-senkenden Tabletten beginnen. Hierfür stehen mehrere, ganz unterschiedliche Arzneimittel zur Verfügung. Der behandelnde Arzt wählt die für Sie am besten geeignete Behandlung aus. Jede Behandlung durch Blutzucker-senkende Tabletten erfordert die regelmäßige Einnahme, um den optimalen Effekt zu erzielen.

Die häufig verordneten Sulfonylharnstoffe (SH) **Glimepirid** und **Glibenclamid** bewirken eine Stimulation der Insulin-produzierenden Zellen. Dadurch setzen diese einerseits vermehrt Insulin aus ihren Speichern frei und steigern andererseits die Insulin-Produktion. Während Glibenclamid bis zu dreimal täglich eingenommen werden muss, genügt bei dem moderneren Glimepirid die einmal tägliche Einnahme. Eine Behandlung mit den SH-Präparaten führt zu messbar erhöhten Insulin-Spiegeln im Blut.

Der Wirkstoff **Metformin**, der wichtigste Vertreter aus der Gruppe der Biguanide, wirkt direkt auf den Zuckerstoffwechsel der Leber, aber auch auf jenen der Muskelzellen.

Dadurch kommt es zu einer Senkung des Blutzuckerspiegels. Besonders bei übergewichtigen Patienten gilt Metformin als wichtige Alternative zu den Sulfonylharnstoffen.

Die so genannten „postprandialen Glukose-Regulatoren“ führen kurzfristig zu einer verstärkten Insulin-Freisetzung aus den Insulin-produzierenden Zellen der Bauchspeicheldrüse. Diese Wirkstoffe werden daher in zeitlichem Zusammenhang mit den Hauptmahlzeiten eingenommen. Die kürzlich in die Behandlung eingeführten „Glitazone“ führen zu einer Verminderung der Insulin-Resistenz, indem sie die Empfindlichkeit der Zellen für Insulin verbessern. Folglich können diese Zellen besser Glukose aufnehmen. Alpha-Glukosidase-Hemmer entfalten ihre Wirkung dadurch, dass sie im Darm die Spaltung von Mehrfachzuckern in resorbierbare Einfachzucker hemmen. Dadurch steigt nach einer Mahlzeit der Blutzuckerspiegel langsamer an. Die häufigste Nebenwirkung dieser Arzneimittel sind, als Folge von vermehrter Darmgasbildung, typische Beschwerden im Magen-Darm-Trakt.

Die Behandlung des Typ-2-Diabetes mit Insulin

Im Laufe der Diabetes-Behandlung mit Tabletten kann es dazu kommen, dass die Bauchspeicheldrüse irgendwann einmal nicht mehr in der Lage ist, die erforderlichen Insulin-Mengen zu produzieren. Dann wird der behandelnde Arzt dazu übergehen, dieses Defizit mit Hilfe von Insulin auszugleichen. Ob und wann dies der Fall ist, kann bei Behandlungsbeginn meist nicht vorhergesagt werden. Um die Bauchspeicheldrüse zu schonen, wird heute von Diabetologen frühzeitig mit einer speziellen Insulinbehandlung begonnen.

Unterzuckerung – Symptome, Ursachen

Das Auftreten von zu niedrigen Blutzuckerwerten wird als Unterzuckerung (Hypoglykämie) bezeichnet. Beim Diabetiker ist eine Unterzuckerung stets ein ernstzunehmender Hinweis auf eine zu intensive Behandlung oder eine Überdosierung seiner Medikamente. Die typischen Symptome sind: Schwitzen, Blässe, Zitterigkeit, Unruhegefühl, Herzklopfen, Pelzigkeitsgefühl um die Lippen und im Mund, Aggressivität, Heißhunger. Hinzu kommen bei weiterem Absinken des Blutzuckers: Seh- und Sprachstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Verwirrtheit, Gleichgewichtsstörung, Bewusstseinsstörung, Bewusstlosigkeit. Als Ursachen für eine Unterzuckerung kommen eine Reihe recht unterschiedlicher Umstände in Frage.

Ursachen für eine Unterzuckerung

- Zu hohe Dosis von Blutzucker-senkenden Tabletten
- Versehentliche Gabe einer zu hohen Insulin-Dosis
- Weglassen einer kohlenhydrathaltigen Mahlzeit
- Außergewöhnliche körperliche Betätigung
- Alkoholgenuss
- Erbrechen oder Durchfall.

Das diabetische Koma

Jeder Patient mit Diabetes kennt die Symptome von zu hohen Blutzuckerwerten: Durst, vermehrtes Wasserlassen, Müdigkeit, Schwäche, Infekte, schlecht heilende Wunden. Bei einer beginnenden Stoffwechsellentgleisung mit Blutzuckerwerten von meist über 300 mg/dl, die in ein lebensbedrohliches Koma übergehen kann, kommen hinzu: Bewusstseinsstörungen, Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen, Acetongeruch (riecht nach Obst) in der Atemluft. In dieser Situation muss der Zuckerstoffwechsel unter ärztlicher Überwachung wieder normalisiert werden.

Wie die Folgeerkrankungen des Diabetes zu vermeiden sind

Die besten vorbeugenden Maßnahmen für diabetische Veränderungen, die unterschiedlichste Organe betreffen können, stellen die Optimierung von Diabetes-, Blutdruck- und Blutfett-Einstellung dar. Gleichzeitig ist es für die betroffenen Patienten wichtig zu wissen, welche Gefahren bestehen.

Diabetische Herzerkrankungen

Diabetiker haben ein besonders hohes Risiko für das Auftreten von Herzerkrankungen. Dies gilt in besonderem Maße für die koronare Herzkrankheit. Daher müssen derartige Erkrankungen, falls erforderlich auch vom Facharzt, aufmerksam diagnostiziert und konsequent behandelt werden.

Diabetische Augenveränderungen

Durch Diabetes mellitus bedingt kann es zu erheblichen Schäden an der Netzhaut, der Iris und der Linse bis zum allmählichen Verlust der Sehkraft bis zur Blindheit kommen. Diese Augenveränderungen sollten durch regelmäßige augenärztliche Untersuchungen frühzeitig erkannt und behandelt werden. Einmal pro Jahr wird daher eine fachgerechte Untersuchung bei weitgestellter Pupille erfolgen.

Diabetische Nierenerkrankungen

Durch die Messung der Eiweißausscheidung im Urin können Nierenschädigungen bei Diabetikern früh erkannt und das Fortschreiten durch eine entsprechende Behandlung deutlich vermindert werden. Zu dieser Behandlung gehören, neben einer besonders sorgfältigen Blutzuckereinstellung, eine gute Blutdruckeinstellung, Eiweißreduktion in der Ernährung und Einstellen des Rauchens.

Diabetische Nervenveränderungen

Diabetische Nervenschäden sind typische diabetesbedingte Folgeerkrankungen. Zu den Nervenschädigungen bei Diabetikern zählen Funktionsstörungen des vegetativen Nervensystems (autonome Neuropathie), die das Herz- und Gefäßsystem ebenso wie den Magen-Darm-Trakt betreffen können. Diabetiker mit einer peripheren Neuropathie haben verminderte Vibrations-, Schmerz- und Temperaturempfindungen, vor allem im Bereich der Füße. Es können aber auch Missempfindungen und Schmerzen – diese häufig nachts – auftreten. Um die Symptome frühzeitig zu erkennen und wirksam zu behandeln, sind regelmäßige Untersuchungen erforderlich.

Der diabetische Fuß

Als Diabetiker untersuchen Sie am besten ihre Füße einmal täglich selbst, oder Sie lassen Ihre Füße von Partnern oder Verwandten inspizieren. Besonderes Augenmerk ist auf Verletzungen und Druckstellen zu richten. Bei trockener Haut ist regelmäßiges Eincremen mit einer harnstoffhaltigen Creme hilfreich. Die Schuhe von Diabetikern sollten ausreichend weit sein, um Druckstellen vorzubeugen. Vermeiden Sie bei der Fußpflege jede Verletzung. Trocknen Sie die Füße nach dem Waschen gut ab. Feuchte Bereiche zwischen den Zehen stellen eine Infektionsgefahr dar. Einmal im Quartal sollte auch der behandelnde Arzt die Füße seiner Diabetes-Patienten untersuchen.

Diabetes mellitus und körperliche Aktivität

Körperliche Aktivität ist ein weiterer Grundpfeiler der Diabetes-Therapie. Durch sie wird das Herz-Kreislauf-System trainiert, das Körpergewicht reduziert und sogar die Insulin-Wirkung verbessert. So wird insgesamt weniger Insulin benötigt. Körperliche Aktivität verbessert auch die Blutfette und den Blutdruck, hält sie körperlich und geistig fit.

Die Aktivierung der Körpermuskulatur durch Sport führt zu einer vermehrten Einschleusung von Zucker aus der Blutbahn in die Muskelzellen. Regelmäßige sportliche Aktivitäten sind daher sehr empfehlenswert. Beginnen Sie aber bitte nie ohne vorherige ärztliche Untersuchung plötzlich mit einer anstrengenden Sportart. Die Trainingsintensität soll nämlich langsam gesteigert werden. Am besten suchen Sie sich eine Sportart aus, die Ihnen Spaß macht und die Sie auch dauerhaft durchführen können.

Am besten besprechen Sie mit Ihrem Arzt, welche körperliche Aktivität für Sie günstig ist. Beachten Sie die Auswirkungen von Sport auf Ihren Blutzucker. Um Unterzuckerungen zu vermeiden, sorgen Sie vorher für eine ausreichende Zufuhr von Kohlenhydraten. In jedem Falle ist es wichtig, dass Ihre Sportpartner über das Bestehen Ihres Diabetes und die richtigen Maßnahmen bei einer Unterzuckerung informiert sind.

Die Ernährung des Diabetikers

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist ein äußerst wichtiger Teil der Diabetes-Behandlung. Es ist Ziel eines entsprechenden Diätplanes, die Zufuhr aller notwendigen Nährstoffe und eine bedarfsgerechte Energieversorgung sicherzustellen. Dabei sollte die Tatsache, dass Essen und Trinken auch weiterhin Freude macht, nicht außer Acht gelassen werden. Bei Übergewichtigen ist in erster Linie eine Gewichtsreduktion anzustreben, da dies den Blutzuckerspiegel langfristig positiv beeinflusst.

Kohlenhydrate

Obwohl es die Kohlenhydrate sind, die einen raschen Anstieg des Blutzuckers bewirken, sollten sie nicht gänzlich vermieden werden. Es wird für Diabetiker empfohlen, etwa die Hälfte der täglichen Energie in Form von Kohlenhydraten zu sich zu nehmen. Im Vordergrund steht eine gezielte Auswahl. Im Diätplan ist es heute üblich, die Menge der Kohlenhydrate in Einheiten, den Kohlenhydrateinheiten (KE) anzugeben.

Fett

Fett enthält von allen Nährstoffen die meisten Kalorien. Generell ist daher eine fettarme Ernährung zur Gewichtsreduktion zu empfehlen. Dies gilt auch für jene Diabetiker, die das Normal- oder Idealgewicht halten möchten. Der Fettanteil in der ausgewogenen Ernährung sollte nur etwa ein Drittel der Gesamtenergiemenge decken.

Eiweiß

Diabetiker sollten tierische Eiweißträger meiden und bevorzugt auf pflanzliche Eiweißquellen ausweichen. Grundsätzlich kann bei Diabetes eine zu hohe Eiweißzufuhr schädliche Auswirkungen haben, weshalb ihr Anteil an der Nahrung relativ niedrig sein soll.

Alkohol

Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder dem Diätberater über den Genuss von Alkohol. Alkohol kann, sofern man die geeigneten Getränke auswählt, durchaus auch von Diabetikern genossen werden, er kann aber auch Unterzuckerungen auslösen. Eine derartige Unterzuckerung tritt manchmal erst nach mehreren Stunden auf. Daher gilt im Hinblick auf Alkohol gerade auch für den Diabetiker: „Weniger ist mehr“.

Arzneimittel – da blicke einer noch durch

Arzneimittel zur Behandlung von Typ-2-Diabetes – wie **Glimepirid**, **Glibenclamid** oder **Metformin** – werden von unterschiedlichen pharmazeutischen Unternehmen angeboten. Und genau hier, wo es um eine Arzneimittel-Therapie geht, ist es für Sie als Patient schwierig geworden, den Überblick zu behalten. Beim Arzt, in der Tageszeitung, in Rundfunk und Fernsehen – überall hört und liest man von Generica, von Original-Arzneimitteln, von Festbeträgen, Zuzahlung, Verschreibungspflicht, usw.

Was verbirgt sich hinter diesen Begriffen? Im Folgenden möchten wir Ihnen helfen, den Überblick zu behalten. Und nicht nur das: Sie werden sehen, dass Sie mit diesen Informationen Geld sparen können.

Generika – moderne Arzneimittel müssen nicht teuer sein

Zur Diabetes-Behandlung eingesetzte Wirkstoffe wie Glimperid, Glibenclamid und Metformin wurden von unterschiedlichen pharmazeutischen Unternehmen in einem langwierigen Untersuchungsverfahren entwickelt, geprüft und von der zuständigen Behörde als neue, wirksame und verträgliche Arzneimittel zugelassen. Ein solches Arzneimittel nennt man „Original“. Sein Erfinder hatte einen langjährigen Patentschutz und zunächst keine Konkurrenz.

Nach Ablauf des Patentschutzes können auch andere pharmazeutische Firmen diese Arzneimittel herstellen. Diese „nachgeahmten“ Arzneien mit identischem Wirkstoff sind genauso gut wirksam und verträglich wie das Original. Solche Arzneimittel werden „Generika“ genannt.

Der Vorteil der Generika liegt darin, dass sie deutlich preiswerter als Original-Präparate sind. Die Verwendung von Generika ist gegenüber den Originalen sehr viel wirtschaftlicher und trägt damit unmittelbar zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen bei. Sie entlastet direkt und indirekt auch Ihr Portemonnaie, beispielsweise durch geringere Zuzahlungen.

Arzneimittel – verschreibungspflichtig oder apothekenpflichtig?

Auch Sie als Patient können direkt von der Wirtschaftlichkeit der HEUMANN Generika profitieren, und zwar dann, wenn sie sich selbst ein Arzneimittel in der Apotheke kaufen. Nicht alle Arzneimittel darf Ihnen nämlich Ihr Arzt auf Kassenrezept verordnen. Präparate gegen so genannte „geringfügige Störungen“, zum Beispiel gegen leichtere Erkältungskrankheiten, müssen Sie im Bedarfsfalle selbst bezahlen.

Auch andere Arzneimittel, die vor allem gegen Alltagsbeschwerden gerichtet sind, können von Ihrem Arzt verschrieben werden. Wenn Sie aber wegen geringfügiger Beschwerden nicht gleich Ihren Arzt aufsuchen möchten, können Sie diese Arzneimittel, beispielsweise solche gegen Magenbeschwerden oder gegen leichte Schmerzen, auch in der Apotheke selbst kaufen.

Rezeptfreie HEUMANN Generika

Für folgende Erkrankungen stehen Ihnen preiswerte Generika von HEUMANN zur Verfügung:

- Bei Allergien:
Cetirizin Heumann, Cromoglicin Heumann, Loratadin Heumann
- Bei Calcium- und Vitamin-D₃-Mangel sowie Osteoporose:
Calcium D₃ Heumann Brausetabletten
- Bei erhöhtem Calcium-Bedarf:
Calcium Heumann Brausetabletten
- Bei diabetischer Nervenschädigung:
alpha-Liponsäure Heumann
- Bei akutem Durchfall:
Loperamid akut Heumann
- Bei Folsäuremangel:
Folsäure Heumann
- Bei Hautentzündungen:
Hydro Heumann Hautcreme
- Bei Husten:
Ambroxol Heumann
- Bei Lippenbläschen:
Aciclovir Heumann Creme
- Bei Magenbeschwerden:
Magaldrat Heumann
- Bei Magnesiummangel:
Magnesium Heumann
- Bei Pilzinfektionen der Haut:
Clotrimazol Heumann Creme



Preiswerte HEUMANN Arzneimittel

- Bei vaginalen Pilzinfektionen:
Clotrimazol 3 Heumann Vaginalcreme
- Zum Schleimlösen:
Acetylcystein akut Heumann Brausetabletten
- Bei Schmerzen:
Ibuprofen Heumann Schmerztabletten
- Bei Schmerzen und Fieber:
ASS Heumann®, Paracetamol Heumann
- Bei Schmerzen, Entzündungen und Schwellung:
Diclofenac Heumann Gel
- Bei akutem Schnupfen:
Nasenspray Heumann
- Bei Sodbrennen:
Ranitidin Heumann 75 mg Filmtabletten
- Bei Übelkeit:
Dimen Heumann®
- Bei stumpfen Verletzungen:
Heparin Heumann Creme
- Bei Sportverletzungen:
Heparin plus Heumann Gel
- Bei Verstopfung:
Lactulose Heumann Sirup
- Zur Wundheilung:
Panthenol Heumann Creme®



Starke Arzneimittel von HEUMANN gegen Alltagsbeschwerden – rezeptfrei erhältliche HEUMANN-Qualität zum günstigen Preis in Ihrer Apotheke

alpha-Liponsäure Heumann – mehr Lebensqualität für Diabetiker

Trotz guter Blutzuckereinstellung kann es im Laufe der Zeit zu diabetischen Folgeerkrankungen kommen. Hierzu zählen Einschränkung des Sehvermögens und Empfindungsstörungen an Armen und Beinen.

Neuere Untersuchungen weisen daraufhin, dass alpha-Liponsäure bei vielen Patienten mit Zuckererkrankung (Diabetes mellitus) eine günstige Wirkung auf den Krankheitsverlauf hat. Die Einnahme von alpha-Liponsäure in hoher Dosierung kann auch eine bereits bestehende diabetische Polyneuropathie günstig beeinflussen. Oft nehmen die entsprechenden Empfindungsstörungen unter der Behandlung mit dem Vitamin-ähnlichen Wirkstoff alpha-Liponsäure deutlich ab.

alpha-Liponsäure Heumann stellt eine sinnvolle Zusatzmedikation für Diabetiker dar und beeinflusst bestimmte StoffwechsellLeistungen des Körpers positiv.

alpha-Liponsäure Heumann ist in Ihrer Apotheke rezeptfrei erhältlich.



ASS Heumann® – Ihre Wahl bei Fieber, Schmerzen und Entzündungen!

Fieber, Schmerzen und Entzündungen wurden seit Jahrhunderten mit der Rinde des Weidenbaumes behandelt. Der wirksame Bestandteil der Rinde, die Salicylsäure, wurde jedoch erst 1829 in reiner Form isoliert. Salicylsäure hat einen unangenehmen, bitteren Geschmack, so dass der Einsatz dieses Wirkstoffes beschränkt blieb. Ende des 19. Jahrhunderts konnte durch geringfügige Veränderung des Wirkstoffes eine geschmacklich verbesserte Form der Salicylsäure, Acetylsalicylsäure (ASS), hergestellt werden. Seither wird ASS bei allen Formen von Erkrankungen, die mit Fieber, Schmerzen und Entzündungen verbunden sind, breit und erfolgreich eingesetzt.

Die fiebersenkenden, schmerzlindernden und entzündungshemmenden Eigenschaften von **ASS Heumann®** werden von Diabetes-Patienten ebenso geschätzt wie die gute Verträglichkeit. ASS Heumann® ist in Ihrer Apotheke rezeptfrei erhältlich.



Cetirizin Heumann – geben Sie Allergien keine Chance!

Allergien nehmen von Jahr zu Jahr zu. Juckreiz und Hautrötung, tränende und brennende Augen sowie Niesen und Nasenlaufen sind die typischen Symptome, unter denen Allergiker Jahr für Jahr leiden. Ursache dafür ist die Freisetzung von einem Abwehrstoff (Histamin) im Körper durch allergieauslösende Stoffe (wie z. B. Pollen). Histamin bewirkt im Gewebe Reaktionen, die sich nach außen in den beschriebenen Symptomen zeigen.

Arzneimittel, wie Antihistaminika, unterbinden die Freisetzung von Histamin. Dazu gehört auch Cetirizin, das Linderung bei allergischen Erkrankungen bewirken kann. Im Gegensatz zu älteren Antiallergika wirkt Cetirizin nicht ermüdend. Dies ist auch für Diabetes-Patienten sehr wichtig.

Cetirizin Heumann kann bei chronischem allergischen Schnupfen, Heuschnupfen und chronischer Nesselsucht eingesetzt werden. Cetirizin Heumann ist in Ihrer Apotheke rezeptfrei erhältlich.



Diclofenac Heumann Gel – das Allroundtalent bei Schmerzen, Schwellungen und Entzündungen

Der schmerzlindernde und entzündungshemmende Wirkstoff Diclofenac wird seit langem zur Behandlung von Schmerzen und Rheuma erfolgreich eingesetzt. Meist handelt es sich um rezeptpflichtige Arzneimittel zum Einnehmen.

Auch durch äußerliche Anwendung von Diclofenac können zahlreiche schmerzhafte Erkrankungen sehr gut behandelt werden. Dazu zählen beispielsweise Sport- und Unfallverletzungen wie Verstauchungen, Prellungen und Zerrungen, aber auch Entzündungen von Sehnen und Sehnencheiden, Schleimbeutel sowie im Muskel- und Kapselbereich wie Schulter-Arm-Beschwerden oder typische Verschleißerscheinungen an den Gelenken von Armen, Beinen und Wirbelsäule.

Mit Diclofenac Heumann Gel können Sie solche Beschwerden selbst behandeln, durch mehrmalig tägliches Auftragen und leichtes Einreiben. Die wohltuende Wirkung entfaltet sich nach dem Einziehen in die Haut und lindert Ihre Schmerzen praktisch nebenwirkungsfrei. Denn insbesondere magenempfindliche Patienten reagieren auf die Einnahme von Schmerzmitteln mit Magenbeschwerden, nicht so beim Auftragen auf die Haut. Hinzu kommt der positive Effekt durch die kühlende Wirkung des Gels.

Darüber hinaus ist **Diclofenac Heumann Gel** verschreibungsfrei und damit ganz ohne Praxisgebühr und Zuzahlung zum Rezept. Sie erhalten Diclofenac Heumann Gel in Tuben zu 50 und 100 g rezeptfrei in Ihrer Apotheke.



Ibuprofen Heumann Schmerztabletten – Schmerzen verantwortungsvoll selbst behandeln!

Der Schmerz hat eine wichtige Alarmfunktion, er weist darauf hin, dass im Körper etwas nicht stimmt. Andererseits: Wer Schmerzen hat, und seien es „nur“ leichte, der will sie so rasch wie möglich wieder loswerden. Ein bewährter Wirkstoff gegen Schmerzen ist Ibuprofen. Ibuprofen Heumann Schmerztabletten greifen als eine Art Feuerwehr direkt am Entstehungsort der Schmerzen ein. Dort betätigen sich nämlich vom Körper gebildete, hormonähnliche Stoffe (die so genannten Prostaglandine) als Brandstifter.

Diese sind am Schmerzgeschehen, an Entzündungen und an der Entstehung von Fieber beteiligt. Das ist sehr sinnvoll – denn Schmerz ist ein Alarmsignal, Fieber eine Abwehrreaktion. Aber diese Abwehrreaktionen gegenüber Krankheitserregern sind unangenehm. Ibuprofen hemmt die Entstehung der Prostaglandine, „löscht also den Brand“ durch Ausschalten der Ursache. Konkret heißt das: Ibuprofen Heumann Schmerztabletten wirken schmerzlindernd, fiebersenkend und entzündungshemmend.

Mit **Ibuprofen Heumann Schmerztabletten** können leichte bis mittelstarke Schmerzen, etwa Kopfschmerzen, Zahnschmerzen und Regelschmerzen, sowie Fieber erfolgreich bekämpft werden. Ibuprofen Heumann Schmerztabletten sind in Ihrer Apotheke rezeptfrei erhältlich.



Gesundheitslexikon

Begriff	Erklärung
A Acebutolol	Wirkstoff gegen Bluthochdruck, Angina pectoris und Herzrhythmusstörungen („Herzjagen“).
Acemetacin	Wirkstoff zur Behandlung von rheumatischen Erkrankungen.
Acetylcystein	Wirkstoff zur Schleimlösung in den Atemwegen.
Acetylsalicylsäure	siehe ASS.
Aciclovir	Wirkstoff gegen Lippenbläschen bei Herpesinfektionen.
Akut	Plötzlich auftretender, heftiger Verlauf, von kurzer Dauer.
Allergie	Krankhafte Überempfindlichkeitsreaktion des Organismus auf Stoffe, die er als körperfremd erkennt.
Allopurinol	Wirkstoff gegen Gicht bzw. erhöhte Harnsäurewerte im Blut; vermindert die Harnsäurebildung.
alpha-Liponsäure	Wirkstoff zur Behandlung diabetischer Nervenschädigungen.
Ambroxol	Wirkstoff zur Schleimlösung in den Atemwegen.
Amilorid	Wirkstoff zur Förderung der Urinausscheidung, gegen Ödeme und Bluthochdruck, vgl. Diuretikum.
Amilorid comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.
Amiodaron	Wirkstoff zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen.
Amlodipin	Moderner Wirkstoff zur schonenden Behandlung von Bluthochdruck und von Beschwerden einer Angina pectoris.
Amoxicillin	Wirkstoff gegen bakteriell bedingte Krankheiten, vgl. Antibiotikum.
Amoxicillin plus	Wirkstoffkombination aus Amoxicillin und Clavulansäure zur Behandlung bakterieller Erkrankungen, vgl. Antibiotikum.

Angina pectoris	„Brustenge“ infolge Mangel durchblutung des Herzmuskels; meist anfallsweise Schmerzen im Herzbereich, teilweise z. B. in Arm oder Schulter ausstrahlend.
Antibiotikum	Arzneimittel zur Behandlung infektiöser Krankheiten, tötet die Krankheitserreger (z. B. Bakterien) ab oder hemmt sie im Wachstum; jedes einzelne Antibiotikum ist jeweils auf bestimmte Krankheitserreger „spezialisiert“.
Antikörper	Vom Körper selbst produzierter Abwehrstoff.
Antimykotikum	Mittel gegen Pilzkrankungen.
Antitussivum	Hustenstillendes Mittel zur Unterdrückung des Hustenreizes.
Anwendungsgebiete	Krankheiten oder Beschwerden, bei denen ein bestimmtes Arzneimittel oder bestimmte medizinische Behandlungen wirken.
Apoplexie	Schlaganfall, Hirninfarkt oder Hirnblutung; oft durch Arteriosklerose ausgelöst.
Apothekenpflichtig	Bezeichnung von Arzneimitteln, die nur in der Apotheke angeboten werden dürfen.
Arterien	Blutgefäße, die das sauerstoffreiche Blut zu den Organen transportieren.
Arteriosklerose	„Gefäßverkalkung“ (der Arterien), Einlagerung von Cholesterin und anderen Fremdstoffen in Blutgefäße. Dies führt zur Verdickung und Verhärtung der Gefäßwände mit Verringerung des Durchmessers. Damit wird die Durchblutung reduziert.
Arthritis	Gelenkentzündung.
Arthrose	Chronische, schmerzhaftes Gelenkveränderungen, entweder durch altersbedingte Abnutzungen der Gelenke (Gelenkverschleiß) oder durch angeborene bzw. erworbene Minderwertigkeit vor allem des Gelenkknorpels.
Arzneiform	= Darreichungsform, vgl. dort.
Arzneimittel	= Medikament, vgl. dort.
ASS	Wirkstoff, der seit über 100 Jahren zur Schmerzlinderung eingesetzt wird; ursprünglich aus Weidenrinde gewonnen; seit einigen Jahren auch zur Vorbeugung vor Herz- und Hirninfarkten.
Asthma	Anfallsweise auftretende, hochgradige Atemnot infolge von Verengungen der Atemwege.

Azites	„Bauchwassersucht“, Flüssigkeitsansammlung in der freien Bauchhöhle als Folge ganz unterschiedlicher Krankheiten.
Atenolol	Wirkstoff gegen Herzkreislaufbeschwerden wie Bluthochdruck, Angina pectoris oder Herzrhythmusstörungen ("Herzjagen, Herzstolpern").
Atenolol comp.	Der Wirkstoff Atenolol in Verbindung mit einer harntreibenden Substanz (Diuretikum).
Azathioprin	Wirkstoff zur Unterdrückung bzw. Abschwächung der körpereigenen Abwehrreaktion nach einer Transplantation.
B Bakterien	Kleine, einzellige Lebewesen, oft Krankheitserreger.
Beipackzettel	Informationsblatt, das der Arzneimittelpackung beigelegt sein muss, um die Arzneimittelsicherheit zu gewährleisten.
Belastungsgrenze	Seit 1. Januar 2004 gelten neue Belastungsgrenzen für Zuzahlungen, ab denen eine Zahlungsbefreiung (s. dort) für den Rest des Jahres beantragt werden kann: Für schwerwiegend chronisch Kranke liegt die Belastungsgrenze bei 1 % des Jahresbruttoeinkommens, bei allen Übrigen bei 2 % des Jahresbruttoeinkommens.
Benazepril	Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck.
Benazepril comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.
Benzbromaron	Wirkstoff gegen Hyperurikämie und Gicht; fördert die Harnsäureausscheidung.
Bezafibrat	Wirkstoff gegen erhöhte Blutfettwerte.
Biotin	Vitamin zur Stärkung von Haut, Haaren und Nägeln.
Bisoprolol	Wirkstoff gegen hohen Blutdruck und Herzleistungsschwäche.
Bisoprolol comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.
Blutplasma	Der von Blutkörperchen befreite, flüssige Anteil des Blutes.
Blutserum	Der von Blutkörperchen und Fibrin (= Gerinnungsfaktor) befreite, nicht mehr gerinnbare Anteil des Blutes.

BPH	Benigne Prostatahyperplasie = Gutartige Prostatavergrößerung.
Bromazepam	Wirkstoff zur symptomatischen Behandlung von Spannungs-, Erregungs- und Angstzuständen.
Bronchialasthma	Anfälle schwerer Atemnot, häufig allergisch ausgelöst.
Bronchien	In der Lunge verzweigte Äste der Luftröhre.
Bronchitis	Akute oder chronische Entzündung der Atemwege, meist durch Bakterien oder Viren ausgelöst.
Buflomedil	Wirkstoff zur Behandlung von Durchblutungsstörungen.
C Calcium	Mineralstoff zur Vorbeugung eines Calciummangels bei erhöhtem Bedarf sowie zum Schutz vor Osteoporose.
Calcium D₃	Wirkstoffkombination zur Osteoporose-Behandlung bei Calcium- und Vitamin-D ₃ -Mangel.
Captopril	Wirkstoff, der zur Behandlung bestimmter Herz-Kreislaufenerkrankungen eingesetzt wird.
Captopril comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.
Carbamazepin	Wirkstoff gegen verschiedene neurologische Erkrankungen, z. B.: Anfallsleiden (Epilepsien) oder attackenartige Schmerzen im Nervensystem.
Carvedilol	Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck, Angina pectoris, Herzmuskelschwäche.
Cefaclor	Wirkstoff gegen bakteriell bedingte Krankheiten; vgl. Antibiotikum.
Cefuroxim	Wirkstoff gegen bakterielle Erkrankungen, vgl. Antibiotikum.
Cetirizin	Wirkstoff zur Behandlung von Allergien.
Cholesterin	Cholesterin, eine Fettart.
Chronisch	Sich langsam entwickelnd, schleichend, langfristig andauernd.
Cimetidin	Wirkstoff gegen Magenerkrankungen; wirkt durch Hemmung der Magensäureproduktion heilend und vorbeugend etwa bei Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren.

Ciprofloxacin	Wirkstoff gegen bakterielle Erkrankungen, vgl. Antibiotikum.
Citalopram	Wirkstoff zur Behandlung von Depressionen und Angst.
Clarithromycin	Wirkstoff zur Behandlung von bakteriellen Infektionen, vor allem der Atemwege.
Clindamycin	Antibiotikum zur Behandlung von schweren Infektionen, z. B. der Knochen.
Clotrimazol	Bekannter Wirkstoff gegen Pilzkrankungen.
Cotrim	Abkürzung von Cotrimoxazol (= Kombination aus Trimethoprim und Sulfamethoxazol); Trimethoprim und Sulfamethoxazol sind antibakteriell wirksame Chemotherapeutika. Die Kombination ist besser wirksam als jeder Wirkstoff alleine.
Cromoglicin	Wirkstoff zur Vorbeugung allergischer Beschwerden.
D Darreichungsform	Arzneiform eines Medikamentes; Beispiele: Tablette, Saft, Dragée, Kapsel, Zäpfchen.
Dermatosen	Hautpilzkrankungen, durch Pilze hervorgerufene Infektionen von Haut, Haaren, Finger- oder Fußnägeln.
Dexpanthenol	siehe Panthenol.
Diabetes/ Diabetes mellitus	„Zuckerkrankheit“.
Diarrhoe	Durchfall.
Diclofenac	Wirkstoff gegen Rheuma, Schmerz, Entzündung.
Diltiazem	Wirkstoff gegen Herzkreislaufbeschwerden wie koronare Herzkrankheit (KHK) oder Bluthochdruck.
Dimen	Kurzbezeichnung von Dimenhydrinat. Wirkstoff von Arzneimitteln zur Vorbeugung und Behandlung von Schwindel, Übelkeit und Erbrechen – auch bei Reisekrankheit.
Diphtherie	Durch Krankheitserreger (Bakterien) ausgelöste schwere Infektionskrankheit, die zu Krupphusten führen kann.
Diuretikum	Hartreibendes Mittel, „Entwässerer“.
Dosierung	Angabe zur richtigen Medikamenteneinnahme – wie viel, in welcher Zeit und wann.

Doxazosin Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck.

Doxycyclin Wirkstoff gegen bakteriell bedingte Krankheiten, vgl. Antibiotikum.

Dragée Von glatter, harter Hülle (meist Zucker) überzogene Arzneimittel.

E **Enalapril** Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck und Herzleistungsschwäche.

Enalapril comp. Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.

Enzyme Fermente, biochemische Katalysatoren; Eiweiße, die chemische Reaktionen in lebenden Organismen veranlassen oder beschleunigen.

Erythromycin Wirkstoff gegen bakteriell bedingte Krankheiten, vgl. Antibiotikum.

Expektorantien Mittel zur Schleimlösung und zur Auswurfförderung bei Husten mit starker Schleimbildung.

F **Famotidin** Wirkstoff gegen Magen-Darm-Erkrankungen; wirkt durch Hemmung der Magensäureproduktion heilend und vorbeugend bei Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren.

Felodipin Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck.

Fenofibrat Wirkstoff gegen erhöhte Blutfettwerte.

Festbetrag Höchster von den Krankenkassen zu erstattender Betrag für rezeptierte Medikamente mit gleichem oder vergleichbarem Wirkstoff oder vergleichbarer Wirkung; liegt der Herstellerpreis des verordneten Medikaments über dem Festbetrag, muss der Patient die Differenz selbst bezahlen (neben der Zuzahlung).

Fluoxetin Wirkstoff zur Behandlung von Depressionen.

Flutamid Wirkstoff zur Anwendung bei bösartigen Tumoren der männlichen Vorsteherdrüse.

Folsäure Wirkstoff zur Behandlung von Folsäuremangel und erhöhtem Folsäurebedarf.

Furosemid Wirkstoff zur Förderung der Urinausscheidung, gegen Ödeme, vgl. Diuretikum.

G **Gabapentin** Wirkstoff zur Behandlung von Epilepsie und neuropathischen Schmerzen.

Gegenanzeigen Umstände, die gegen die Einnahme eines an sich zweckmäßigen Medikaments sprechen.

Gegenanzeige absolut	Medikament sollte unter den angegebenen Umständen auf keinen Fall eingenommen werden.
Gegenanzeige relativ	Medikament darf unter den angegebenen Umständen nur bedingt eingenommen werden.
Gegenmittel	Stoffe, die durch andere Stoffe ausgelöste Vergiftungserscheinungen rückgängig machen sollen.
Generika	Mehrzahl von Generikum, vgl. dort.
Generikum	Das Nachfolgemedikament eines Originalpräparats; Wirkung und Qualität sind gleich – der Wirkstoff identisch.
Gesamtcholesterin	Das gesamte im Blut befindliche Cholesterin.
Gicht	Gelenk- und Allgemeinerkrankung als Folge erhöhter Harnsäure in Blut und Körpergewebe.
Glibenclamid	Wirkstoff gegen Diabetes („Zuckerkrankheit“).
Glimepirid	Wirkstoff gegen Diabetes („Zuckerkrankheit“).
H Haltbarkeit	Sagt aus, wie lange ein Medikament bei sachgerechter Lagerung anwendbar ist.
Harnsäure	Abbauprodukt des Purin-Stoffwechsels in Körperzellen; erhöhte Harnsäure im Blut (Hyperurikämie) kann zu Gicht führen.
Harnsäuresteine	Ablagerungen in den Harnwegen (Nieren, Harnleiter, Blase), die aus dem Abbauprodukt Harnsäure bestehen. Sie können zu einem Harnsteinleiden oder Harngrieß führen.
HDL	High Density Lipoproteins, Lipoproteine hoher Dichte, „gutes“ Cholesterin.
Heparin	Wirkstoff zur Gerinnungshemmung von Blut. Äußerliche Anwendungen zur Behandlung von stumpfen Verletzungen wie z. B. Prellungen und Verstauchungen.
Heparin plus	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Sportverletzungen.
Herpesinfektion	Infektionen, die durch Herpesviren an Mundschleimhaut, Haut oder im Genitalbereich hervorgerufen werden.
Herzinfarkt	Mangelversorgung bestimmter Teile des Herzmuskels mit Blut und Sauerstoff; dadurch Untergang von Herzmuskelgewebe.
Herzinsuffizienz	Akutes oder chronisches Unvermögen des Herzens, seine Pumpfunktion genügend zu erfüllen.

Heuschnupfen	Meist durch Pflanzenpollen ausgelöste allergische Erkrankungen der oberen Atemwege und der Augenbindehaut.
Hilfsstoffe	Zusatzstoffe, z. B. Bindemittel oder Farbstoffe, um dem Wirkstoff eines Medikaments die Arzneiform zu geben.
Hormone	Vom Körper gebildete Substanzen; sie lösen als Signalstoffe Reaktionen an Körperzellen bzw. Funktionen im Körper aus.
Hydrocortison	Wirkstoff zur Linderung von Hautentzündungen.
Hypercholesterinämie	Erhöhung des Cholesteringehaltes im Blut.
Hyperlipoproteinämie	Erhöhte Mengen an Lipoproteinen im Blut aufgrund von Fettstoffwechselstörungen.
Hypertonie	Bluthochdruck.
Hyperurikämie	Erhöhte Harnsäurewerte im Blut aufgrund vermehrter Bildung oder/und verminderter Ausscheidung der Harnsäure; hängt letztlich mit einer Stoffwechselstörung zusammen.
Ibuprofen	Wirkstoff gegen Schmerz, Fieber, Entzündung.
Indikation	= Anwendungsgebiet, vgl. dort.
Indometacin	(häufig verwendete Abkürzung: Indomet) Wirkstoff zur Behandlung von rheumatischen Erkrankungen.
Infekt	Leichtere Infektion, bei der die Krankheitszeichen weniger stark ausgeprägt sind.
Infektion	„Ansteckung“, Eindringen von Krankheitserregern in den Körper, wo sie sich vermehren.
Inkompatibilität	Unverträglichkeit; etwa bei Arzneimitteln, die nicht zusammen verabreicht werden dürfen, weil sie sich in ihrer Wirkung gegenseitig beeinträchtigen.
Insulin	Von der Bauchspeicheldrüse gebildetes Hormon, das den Blutzucker senkt. Bei Störungen der Insulinproduktion bzw. verminderter Insulinwirksamkeit und dadurch erhöhtem Blutzucker (Diabetes) wird Insulin (z. B. in Spritzenform) verabreicht oder Tabletten eingenommen.
Insuffizienz	Ungenügende Leistung oder Funktion eines Körperorgans.
ISDN	Abkürzung für Isosorbiddinitrat; Einsatz wie ISMN.

ISMN	Abkürzung für Isosorbidmononitrat; dieser Wirkstoff wird eingesetzt bei Herzkrankungen, die durch ungenügende Durchblutung und somit Sauerstoffmangel des Herzmuskels hervorgerufen werden (Angina pectoris).
Itraconazol	Wirkstoff zur Behandlung von Pilzkrankungen.
K Kapsel	Gelatinehaltige Umhüllung eines Medikamentes, die sich im Magen oder Darm auflöst.
Kapsel/ Hartgelatine	Enthält meist pulverisierte Arzneistoffe.
Kapsel/ Weichgelatine	Enthält meist flüssige Arzneistoffe.
Ketotifen	Wirkstoff zur Behandlung von Allergien.
Keuchhusten	Eine durch Krankheitserreger (Bakterien) hervorgerufene Infektionskrankheit, die im Säuglingsalter lebensgefährlich sein kann.
KHK	Koronare Herzkrankheit. Sie entsteht bei Arteriosklerose an Herzkranzgefäßen (Koronargefäßen). Eine koronare Herzkrankheit kann zu Herzinfarkt führen.
Krankheitserreger	Klein- und Kleinstlebewesen, die zu behandlungsbedürftigen Erkrankungen führen können (z. B. Bakterien, Viren, auch: Hefen, Pilze).
Krupp	Kehlkopfentzündung im Rahmen einer Diphtherie, die zu bellendem Husten führt.
L Lactulose	Wirkstoff zur Behandlung bestimmter Formen von Verstopfung.
Lamotrigin	Wirkstoff zur Behandlung von epileptischen Anfällen.
Laxans	Abführmittel, vgl. Lactulose.
LDL	Low Density Lipoproteins, Lipoproteine geringer Dichte, „schlechtes, gefährliches“ Cholesterin.
Lipide	Fette.
Lipoproteine	Transportform für Fette im Blut. Kombinationen aus Fetten (Lipiden) und Eiweißen (Proteinen).
Lippenbläschen	Juckende Bläschen an den Lippen als Zeichen einer Infektionskrankheit, ausgelöst durch Herpes-Viren.

Lisinopril	Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck, Herzleistungsschwäche und akutem Herzinfarkt.
Lisinopril comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.
Loperamid	Wirkstoff gegen Durchfall.
Loratadin	Wirkstoff zur Behandlung von Allergien.
Lovastatin	Wirkstoff zur Senkung erhöhter Cholesterinwerte.
Lunge	Körperorgan, das in erster Linie der Atmung dient.
Lungenentzündung	Gefährliche Lungenerkrankung, die oft durch Krankheitserreger (meist Bakterien) ausgelöst wird.
M Magaldrat	Wirkstoff gegen (magen)säurebedingte Beschwerden von Magen und Zwölffingerdarm sowie Speiseröhre (Sodbrennen); bindet die überschüssige Magensäure.
Magnesium	Wirkstoff zur Behandlung von Magnesiummangelzuständen (Krämpfe).
Markenname	Registriertes Warenzeichen (rechtlich geschützter Name), unter dem ein Medikament in den Handel kommt; ist auf der Packung mit einem hochgestellten ® gekennzeichnet und darf für kein anderes Arzneimittel verwendet werden.
MCP	siehe Metoclopramid.
Medikament	Arzneimittel, d.h. Stoffe oder Zubereitungen, die angewendet werden zur Krankheitserkennung, -behandlung oder -vorbeugung.
Metformin	Wirkstoff gegen Diabetes mellitus („Zuckerkrankheit“).
Metoclopramid	Wirkstoff zur Normalisierung der Magen-Darmtätigkeit.
Metoprolol	Wirkstoff gegen Herz-Kreislaufkrankungen wie Bluthochdruck, Angina pectoris oder Herzrhythmusstörungen („Herzjagen“), zur Langzeitbehandlung des Herzinfarkts und zur Vorbeugung gegen Migräne, seit kurzem auch Herzleistungsschwäche.
Metronidazol	Wirkstoff zur Behandlung bestimmter Infektionen.

Mirtazapin	Wirkstoff zur Behandlung von Depressionen.
mite-Tablette	Lateinisch: „mitis“ = mild. Eine mite-Tablette enthält einen geringeren Teil des Wirkstoffs, den eine normale Tablette desselben Handelsnamens beinhaltet.
Molsidomin	Wirkstoff gegen Herzerkrankungen, die durch Sauerstoffmangel des Herzmuskels hervorgerufen werden (Angina pectoris).
Morphin	Wirkstoff zur Behandlung starker und stärkster Schmerzen.
Moxonidin	Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck.
Mykosen	Pilzerkrankungen, durch Pilze hervorgerufene Infektionen.
N N1, N2, N3	Packungsgrößenbezeichnung für Arzneimittel.
N1	Kleine Packung, kurze Anwendungsdauer.
N2	Mittlere Packung, mittlere Anwendungsdauer.
N3	Große Packung, lange Anwendungsdauer.
Nasenspray Heumann	Enthält den Wirkstoff Xylometazolin und dient zur Abschwellung der Nasenschleimhaut, z. B. bei Schnupfen.
Nebenwirkungen	Unerwünschte Wirkungen, die bei der Einnahme eines Medikaments auftreten können.
Niereninsuffizienz	Mangelhafte Funktion der Nieren bei krankhaften Nierenveränderungen; führt unter anderem zur Erhöhung solcher Stoffe im Blut, die normalerweise mit dem Urin ausgeschieden und nun im Körper giftig werden.
Nifedipin	Wirkstoff gegen Angina pectoris und Bluthochdruck.
Nitrendipin	Wirkstoff zur Behandlung von Bluthochdruck.
Norfloxacin	Wirkstoff gegen bakterielle Erkrankungen, vgl. Antibiotikum.
Notfallmaßnahmen	Sofortmaßnahmen, um lebenswichtige Körperfunktionen bei deren Ausfall zu sichern, z. B. bei Herzinfarkt oder Unfall.
O Ödem	Gewebswassersucht, Flüssigkeitsansammlung im Körpergewebe; Ursachen sind ganz unterschiedliche Erkrankungen, z. B. Erkrankungen des Herzens oder der Leber.
Ofloxacin	Wirkstoff gegen bakterielle Erkrankungen, vgl. Antibiotikum.

Omeprazol	Wirkstoff zur Behandlung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren.
Oxybutynin	Wirkstoff zur Behandlung von vermehrtem Harndrang.
P Panthenol	(Abkürzung für Dexpanthenol) Wirkstoff zur Förderung der Wundheilung und zur Unterstützung der Hautfunktion.
Paracetamol	Wirkstoff zur Behandlung von Schmerzen und Fieber.
Paroxetin	Wirkstoff zur Behandlung von Depressionen.
Penicillin V	Wirkstoff gegen bakteriell bedingte Krankheiten, vgl. Antibiotikum.
Pentoxy	Abkürzung von Pentoxifyllin; Wirkstoff zur Behandlung peripherer Durchblutungsstörungen.
Pharmakokinetik	Lehre von den Wechselwirkungen zwischen Arzneimittel und Organismus, speziell im zeitlichen Ablauf, von der Aufnahme, Umwandlung und Ausscheidung eines Medikaments.
Pilzkrankungen	Mykosen, Dermatosen (siehe dort).
Piracetam	Wirkstoff gegen verminderte Leistungsfähigkeit des Gehirns.
Piroxicam	Wirkstoff gegen arthritische Beschwerden (einschließlich Gichtanfall), Arthrose und rheumatisch-entzündliche Beschwerden.
Pravastatin	Wirkstoff zur Senkung erhöhter Cholesterinwerte mit nachgewiesenem Schutz für die Blutgefäße vor Arteriosklerose und deren Folgen.
Praxisgebühr	Für die erste Inanspruchnahme eines Arztes, Zahnarztes oder Psychotherapeuten wird für Patienten über 18 Jahren pro Quartal eine Praxisgebühr von 10,- € fällig. Die Gebühr entfällt bei Untersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten, bei Durchführung von Schutzimpfungen, bei zwei jährlichen Zahnvorsorgeuntersuchungen oder der Vorsorge für Schwangere.
Prazosin	Wirkstoff gegen Bluthochdruck.
Propafenon	Wirkstoff gegen Herzrhythmusstörungen.
Prophylaxe	Vorbeugende Maßnahmen zur Verhütung von Krankheiten.

Prostaglandine	Hormonähnliche, vom Körper gebildete Substanzen; spielen eine Rolle z. B. bei der Entstehung von Schmerzen und Entzündungen.
Pseudokrupp	Verschiedene im Kindesalter auftretende Krankheitsbilder, die zu Einengungen der Atemwege und bellendem Husten führen.
Purine	Lebensnotwendige, chemische Bausteine menschlicher Körperzellen; bei ihrem natürlichem Abbau im Körper entsteht Harnsäure.
Q Quinapril comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.
R Ramipril	Wirkstoff zum Schutz vor Schlaganfall und Herzinfarkt.
Ramipril comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Bluthochdruck.
Ranitidin	Wirkstoff gegen Sodbrennen und säurebedingte Magen-Darmerkrankungen.
Retard-Medikament	Arzneiform, deren Wirkstoff nur verzögert freigegeben wird; dadurch Wirksamkeit über längeren Zeitraum.
Rezeptfrei	Bezeichnung für Medikamente, die ohne Rezept erhältlich sind; sie können in Ausnahmefällen auch verschrieben und von der Kasse erstattet werden.
Rezeptpflichtig	Bezeichnung für Medikamente, die vom Arzt auf Rezept verschrieben werden müssen.
Roxithromycin	Wirkstoff gegen bakterielle Erkrankungen, vgl. Antibiotikum.
S Schlaganfall	siehe Apoplexie.
Selbstbeteiligung	Finanzielle Beteiligung des Patienten an medizinischen Leistungen oder Arzneimitteln, z. B. als Zuzahlung zu Medikamentenkosten oder für Heil- und Hilfsmittel; bei manchen Leistungen bzw. Arzneimitteln kann die Selbstbeteiligung 100 % betragen.
Selegilin	Wirkstoff zur Behandlung der Parkinsonschen Krankheit.
Sertralin	Wirkstoff zur Behandlung von depressiven Erkrankungen.
Serumcholesterinspiegel	Das gesamte im Blutserum befindliche Cholesterin.

Simvastatin	Wirkstoff zur Senkung erhöhter Cholesterinwerte und zur Vorbeugung schwerwiegender koronarer Ereignisse bei koronarer Herzkrankheit (KHK).
Sotalol	Wirkstoff zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen.
Spiroinolacton	Wirkstoff zur Förderung der Urinausscheidung bei bestimmten Erkrankungen; unter anderem gegen Ödeme, vgl. Diuretikum.
Spiroinolacton plus	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Wasseransammlungen in Bauch und Geweben.
Steroide	Fettarten, die sich vom Cholesterin ableiten. Hierzu gehören Gallensäuren, verschiedene Hormone, Vitamin D.
Stoff- und Indikationsgruppen	Die Angabe der Wirkstoff- und Indikationsgruppe auf dem Beipackzettel soll den Patienten leichter erkennen lassen, wogegen das Medikament hilft.
Stoffwechsel	Gesamtheit der körpereigenen, lebensnotwendigen, biochemischen Vorgänge beim Aufbau, Umbau und Abbau von Bestandteilen aufgenommener Speisen.
Substanz	Häufige Bezeichnung für den wirksamen Bestandteil in einem Medikament.
Symptome	Krankheitszeichen, z. B. Beschwerden, Schmerzen.
T Tamoxifen	Wirkstoff zur unterstützenden Behandlung bei Brustkrebs.
Tamsulosin	Wirkstoff zur Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung (BPH).
Terfenadin	Wirkstoff gegen allergische Beschwerden.
Tetrazepam	Wirkstoff zur Behandlung von Muskelverspannungen.
Theophyllin	Wirkstoff gegen asthmatische und bronchitische Beschwerden.
Ticlopidin	Wirkstoff zur Vermeidung von Blutgerinnseln.
Tilidin comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von starken Schmerzen.
Torasemid	Wirkstoff mit sehr stark wasserausscheidender Wirkung, der häufig bei Herzerkrankungen eingesetzt wird.
Tramadol	Wirkstoff gegen starke Schmerzen.

	Triamteren comp.	Wirkstoffkombination zur Behandlung von Wasseransammlungen und Bluthochdruck.
	Uratsteine	siehe Harnsäuresteine.
U	Urso	Abkürzung von Ursodeoxycholsäure; Wirkstoff zur Auflösung von Cholesteringallensteinen der Gallenblase.
	Venen	Blutgefäße, die das sauerstoffarme Blut vom Gewebe zurück zum Herzen befördern.
V	Verschreibungspflichtig	= Rezeptpflichtig, vgl. dort.
	Virus	Sehr kleiner Krankheitserreger; vermehrt sich nur in lebenden Körperzellen.
	Wechselwirkungen	Wechselseitige Reaktionen mehrerer gleichzeitig verabreichter Medikamente; dies kann die jeweiligen Wirkungen abschwächen oder verstärken und so zu Gefährdungen führen, dies gilt auch für Nahrungs- und Genussmittel, z. B. Alkohol.
W	Wirkstoff	Wesentlicher Bestandteil eines Arzneimittels, der die erwünschte Reaktion im Organismus auslöst.
	Xipamid	Wirkstoff zur Behandlung von Wasseransammlungen und Bluthochdruck.
X	Xylometazolin	Wirkstoff in Nasenspray Heumann, siehe dort.
	Zolpidem	Wirkstoff zur Behandlung von Schlafstörungen.
Z	Zuzahlung	Selbstbeteiligung von Patienten über 18 Jahren an medizinischen Leistungen. Bei einem rezeptierten Arzneimittel beispielsweise beträgt die Zuzahlung nun 10 % des Apothekenverkaufspreises, mindestens jedoch 5,- € und höchstens 10,- € (unabhängig von der Packungsgröße).
	Zuzahlungsbefreiung	Seit 1. Januar 2004 sind nur noch Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren generell von Zuzahlungen befreit. Übersteigt die Summe aller Zuzahlungen von Patienten über 18 Jahren die Belastungsgrenze (s. dort), können Sie eine Zuzahlungsbefreiung für den Rest des Jahres bei Ihrer Krankenkasse beantragen!
	Zuzahlungsfreie Arzneimittel	Seit 1. Juli 2006 sind bestimmte (von den Spitzenverbänden der Krankenkassen definierte), besonders günstige Arzneimittel von der Patientenzuzahlung befreit.

Acetylcystein akut Heumann Brausetabletten

Zur Verflüssigung des Schleims und Erleichterung des Abhustens bei akuter erkältungsbedingter Bronchitis.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Aciclovir Heumann Creme

Zur lindernden Behandlung von Schmerzen und Juckreiz bei häufig wiederkehrenden Herpesinfektionen mit Bläschenbildung im Lippenbereich.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

alpha-Liponsäure Heumann

Bei diabetischen Nervenschädigungen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Ambroxol Heumann

Zur schleimlösenden Behandlung bei akuten und chronischen Erkrankungen der Atemwege mit krankhafter Eindickung des Schleims, wie bei akuten und chronischen Entzündungen der Bronchialschleimhaut, asthmaähnlicher Bronchitis, Bronchialasthma mit Störungen der Schleimelimination oder krankhafter Erweiterung der Bronchien.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

ASS Heumann®

(Wirkstoff: Acetylsalicylsäure) Bei leichten bis mäßigen Schmerzen, Fieber.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Biotin Heumann

Bei Biotin-Mangelzuständen, multiplem Carboxylase-Mangel.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Calcium D₃ Heumann

(Wirkstoffe: Calciumcarbonat, Vitamin D₃) Bei Calcium- und Vitamin-D₃-Mangel sowie Osteoporose.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Calcium Heumann Brausetabletten

Zur Vorbeugung eines Calciummangels bei erhöhtem Bedarf sowie zur unterstützenden Behandlung der Osteoporose.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Cetirizin Heumann

Bei allergischen Erkrankungen wie chronischer Nesselsucht, chronischem allergischen Schnupfen und Heuschnupfen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Clotrimazol Heumann Creme

Bei Pilzinfektionen der Haut.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Clotrimazol 3 Heumann Vaginalcreme

Bei vaginalen Pilzinfektionen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Cromoglicin Heumann

(Wirkstoff: Natriumcromoglicat) Augentropfen: Bei allergisch bedingter akuter und chronischer Bindehautentzündung, z. B. Heuschnupfen-Bindehautentzündung, Frühlingkatarrh. Nasenspray: Bei ganzjährig allergischem Schnupfen, Heuschnupfen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Diclofenac Heumann Gel

Zur äußerlichen Behandlung von Schmerzen, Entzündungen und Schwellungen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Dimen Heumann®

(Wirkstoff: Dimenhydrinat) Zur Vorbeugung und Behandlung von Schwindel, Übelkeit, Erbrechen (nicht bei Chemotherapie) und Reisekrankheit.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Folsäure Heumann

Bei Folsäuremangel, gesteigertem Folsäurebedarf.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Heparin Heumann Creme

Zur unterstützenden Behandlung bei akuten Schwellungen nach stumpfen Verletzungen wie Prellungen/Blutergüssen (30.000 I.E./60.000 I.E.) und oberflächlicher Venenentzündung (60.000 I.E.). Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Heparin plus Heumann Gel

Zur unterstützenden Behandlung bei akuten Schwellungszuständen nach unblutigen Verletzungen (z. B. Sportverletzungen). Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Hydro Heumann Hautcreme

(Wirkstoff: Hydrocortison) Zur Linderung von Entzündungssymptomen der Haut. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Ibuprofen Heumann 200 mg Filmtabletten, Ibuprofen Heumann Schmerztabletten 400 mg Filmtabletten

Bei leichten bis mittelstarken Schmerzen (Kopf-, Zahn-, Regelschmerzen), Fieber. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Lactulose Heumann Sirup

Bei Verstopfung, die durch ballaststoffreiche Kost und andere allgemeine Maßnahmen nicht beeinflusst werden kann, sowie Erkrankungen, die einen erleichterten Stuhlgang fordern. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Loperamid akut Heumann

Bei akuten Durchfällen. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Loratadin Heumann

Bei Heuschnupfen und chronischer Nesselsucht. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Magaldrat Heumann

Zur Behandlung von Beschwerden bei Sodbrennen und säurebedingten Magenbeschwerden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Magnesium Heumann

Bei Magnesiummangel, wenn er Ursache für Störungen der Muskel-tätigkeit (neuromuskuläre Störungen, Wadenkrämpfe) ist.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Nasenspray Heumann

(Wirkstoff: Xylometazolinhydrochlorid) Bei akutem Schnupfen, anfallsweise auftretendem Fließschnupfen sowie zur kurzfristigen unterstützenden Behandlung von allergischem Schnupfen wie Heuschnupfen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Panthenol Heumann Creme®

(Wirkstoff: Dexpanthenol) Zur Unterstützung der Heilung bei oberflächlichen leichten Hautschädigungen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Paracetamol Heumann

Bei leichten bis mäßig starken Schmerzen, Fieber.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Ranitidin Heumann 75 mg Filmtabletten

Kurzfristig bei Sodbrennen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Stand: Dezember 2006.

HEUMANN PHARMA

GmbH & Co. Generica KG
Südwestpark 50 · 90449 Nürnberg



Stempel:

Rätseln Sie mit HEUMANN!

skandinavische Münze	Auslese der Besten	Wüste in Israel	Urbanisierung	Tanztruppenmädchen		Handelsbräuch	ital. Wallfahrtsort	v. Bewußtsein unabhängige Reaktion
↳	▼	▼		Fluß durch Wäldchen	▶			▼
				Strom	▶			
				arizilian. Vulkan	▼			
modischer Holzschall						Autor. für Finnland	▶	
Vorbild, Nachspiel	▶					abören, Keiser	▼	
Pastetenbehälter	▶					Strom in Afrika	▶	
						gesund machen	▼	
↳				Leitsatz	▶			
				Stoff auf Sizilien	▼			
Faltenstärkemaß (Abk.)	Lösungswort: positives Ergebnis							
Arbeit der Leibeigenen	▶	kindlich	▶					
		schmack. Auszeichnung	▼			graf. Darstellung v. Zahlenreihen	▶	alte Schlagwaffe
↳		▼						▼
				Anstrichmittel	▶			
				fertiggekocht	▼			
Bitte um Antwort	▶					chem. Z. für Neisum sprechende Vögel	▶	
				Haarverwörrung	▶			
				Schmerzmittel	▼			
chem. Element								
engl. Drogenbeleg	▶					Passionspielart in Tirol	▶	
afrikanische Kubanlage	▶							
				Oberbringer	▶			